

**Kanzelabkündigung für die 4. Woche der Osterzeit
zum 8. Mai 2020**

im Evangelischen Kirchenkreis Solingen



**„Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“
(Matthäus 5, 9)**

Liebe Gemeinden in Solingen, liebe Schwestern und Brüder!

Am 8. Mai 1945 ging in Europa der zweite Weltkrieg zu Ende. Schon vorher, am 17. April 1945, kamen die Amerikaner nach Solingen. Die Waffen schwiegen, das Sirenengeheul verstummte.

Es war Ruhe.

Der Friede begann. Er war nicht einfach da. Friede muss erarbeitet und erstritten werden. Es dauerte, bis die Not bewältigt und das Überleben gesichert war. Es dauerte, bis die sichtbaren Wunden verheilten. Es dauerte, mit den unsichtbaren Verletzungen so einigermaßen leben zu lernen. Es dauerte, die mörderische nationalsozialistische Ideologie aus den Köpfen und Herzen zu vertreiben; und manchmal gelang das bis heute nicht. Es dauerte zu begreifen, wie unterschiedlich Befreiung aussehen und erlebt werden konnte, je nachdem, ob die eigene Familie zu den Verfolgten oder den Verfolgern gehörte. Es dauerte, das Vertrauen der Nachbarländer neu zu verdienen; und noch die Kriegsenkelgeneration schluckte, wenn sie beim Schüleraustausch als Nazis verspottet wurde.

Die Zeit verging, viele Jahre tiefen Friedens, und es dauert noch, dass wir in unserem Land entdecken, wie dankbar wir dafür sein können. Es dauert auch noch, dass wir unsere weltweite Verantwortung für den Frieden wahrnehmen. Eher bekommen wir manchmal den Eindruck, als wollten wir in Deutschland uns davonstehlen aus dieser Verantwortung und endlich wieder wie alle anderen sein. Es dauert noch zu begreifen, dass Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus und jede gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit brandgefährlich sind für die ganze Gesellschaft.

All das zeigt: Der Friede, der nach dem Ende des Krieges begann, ist auch heute nicht einfach da. Er muss erarbeitet, erstritten, geübt und verteidigt werden. Und wir müssen immer noch lernen, was alles dazugehört zu diesem Frieden.

Heute klagen wir Christenmenschen Gott die Opfer aller Kriege, der vergangenen und gegenwärtigen.

Wir klagen ihm die Gefallenen, die Vermissten, die Ermordeten, die an Leib und Seele Versehrten und die, die nur scheinbar davongekommen und lebenslang gezeichnet sind. Wir klagen Gott ihren Schmerz, ihr Leid, ihre verlorenen Lebenspläne und ihre zerstörten Hoffnungen.

Und wir beten: Du Gott des Friedens, heilige uns durch und durch, dass wir Friedenstifterinnen und Friedensstifter werden. Amen.

Mit nachdenklichen Grüßen,
Ihre

Pfarrerin Dr. Ilka Werner, Superintendentin
des Evangelischen Kirchenkreises Solingen

